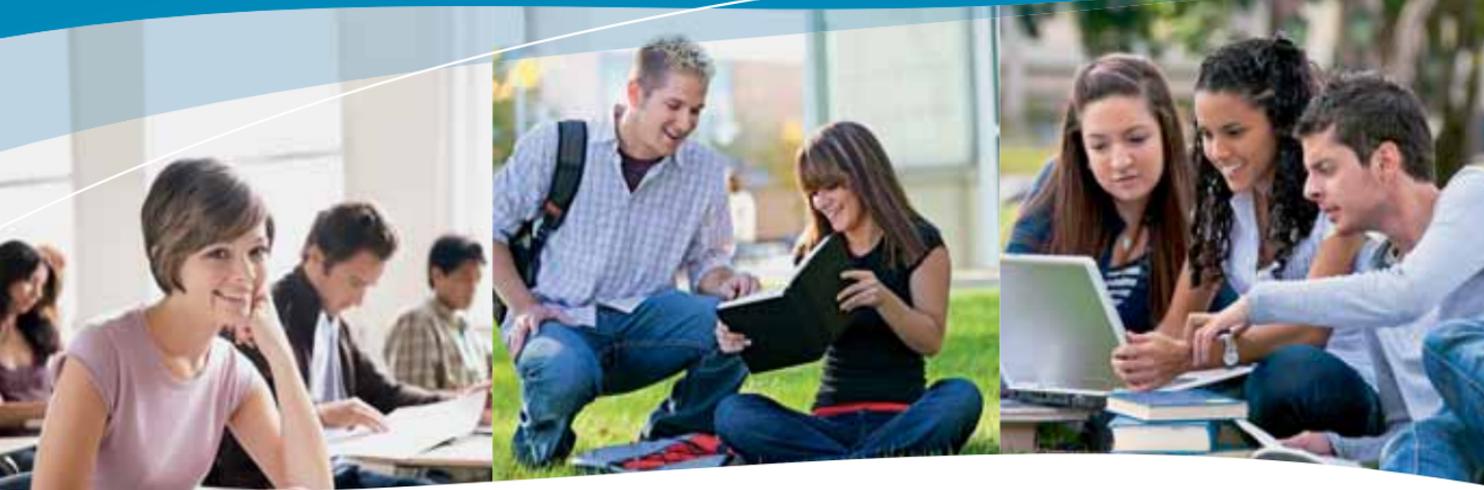




GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen



Erasmus:
Ich bin einer der zwei Millionen, die dabei waren!

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden
Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*): Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu
00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über
Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Bibliografische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2010

ISBN 978-92-79-14062-4

doi 10.2766/50426

© Europäische Union, 2010

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen



Erasmus: Ich bin einer der
zwei Millionen, die dabei waren!

„Durch diese Erfahrung bin ich ein völlig neuer Mensch geworden. Ich sehe die Welt und meine Heimat Europa jetzt mit ganz anderen Augen als zuvor.“

„Die Gruppenarbeit hat gezeigt, dass sich durch Kommunikation Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen, aus verschiedenen Ländern, die früher sogar verfeindet waren, an einen Tisch setzen und ihre Differenzen vergessen können.“

„Erasmus ist etwas ganz Besonderes, wie eine andere Welt. Man nimmt Zeit und Raum ganz anders wahr. Alles hat hier einen anderen Stellenwert. Man hat nur begrenzt Zeit, innerhalb weniger Augenblicke werden Freundschaften geschlossen, die sehr wichtig sind, da wir alle ähnliche Erfahrungen teilen.“

Zitate von Erasmus-Studierenden

„Jeder ist ein Einheimischer, niemand wird wie ein Fremder behandelt.“

„Es war viel einfacher "Hallo" zu sagen als "Auf Wiedersehen".“

„Ich habe ganz schnell echte Freunde gefunden. Das würde in meiner Heimat Zypern eine Ewigkeit dauern.“

„Es stimmt schon – durch einen Erasmus-Aufenthalt erfährt man eine ganze Menge über sich selbst.“

„Ich habe erfahren, dass Glück und Schmerz sehr nah beieinanderliegen.“

„Erasmus ist weit mehr als nur eine Studienerfahrung. Für mich bedeutet es, die Welt mit anderen Augen zu sehen, neue Emotionen zu erleben und Dinge zu lernen, die in keinem Lehrbuch zu finden sind.“

„Meine Erasmus-Zeit gehört zu den Höhepunkten meines bisherigen Lebens. Ich bin wahnsinnig froh über meine Teilnahme an diesem Programm. Echt schade, dass man nur einmal mitmachen darf, aber so schätzt man die Erfahrung umso mehr.“

„Jetzt, mit dieser Erfahrung, würde ich diese Chance auf jeden Fall noch einmal ergreifen. Und abgesehen von kleineren Problemen (oder vielleicht gerade deswegen) bin ich in diesem Semester zu einer stärkeren und begeisterungsfähigeren Persönlichkeit gereift.“

„Es geht nichts über den Moment, wenn 40 Leute ein Geburtstagslied für einen Kommilitonen anstimmen – und jeder in seiner eigenen Sprache singt.“

Inhalt

2 | Zitate von Erasmus-Studierenden

7 | Das Erasmus-Programm

8 | Erasmus für Studierende

Persönliche Erfahrungen

10 |  Stefanie Bakelandt

12 |  Petar Kosev

14 |  Petra Nováková

16 |  Svend Andreas Rothmann Bonde

18 |  Bianca Daniela Blasig

20 |  Tõnno Toompuu

22 |  Peter Murphy

24 |  Eirini Komninou

26 |  Fernando Acosta Martínez

28 |  Marcel Musabimana

30 |  Antonella Perrone

32 |  Yianna Armosti

34 |  Vita Legzdina

36 |  Giedre Pranaityte

38 |  Laurence Kremer

40 |  Gergő Németh

42 |  Kathrine Schembri

44 |  Lotte Dieleman

46 |  Thomas Hörzer

48 |  Joanna Pawelczak

50 |  Mariana Carneiro de Sousa
Pinto da Costa

52 |  Laura Adelina Popa

54 |  Željka Sokolić

56 |  Jozef Majak

58 |  Jenni Silvennoinen

60 |  Caroline Lundin

62 |  Kate Samways

64 |  Hlynur Páll Pálsson

66 |  Mirco Stoffel

68 |  Anders August Kittilsen

70 |  Selami Savkliyildiz

72 | Das Erasmus-Programm in Kürze



Das Erasmus-Programm – seit mehr als 22 Jahren ein voller Erfolg

Erasmus ist das Flaggschiff unter den EU-Programmen für allgemeine und berufliche Bildung. Jahr für Jahr ermöglicht es rund 180 000 Studierenden, einen Teil ihres Studiums oder ein Praktikum im Ausland zu absolvieren.

Studien haben gezeigt, dass ein Auslandsaufenthalt nicht nur zu einer Bereicherung der akademischen Bildung der Studierenden führt, sondern auch den Erwerb interkultureller und sprachlicher Fähigkeiten fördert und die Selbstsicherheit stärkt. Ein Auslandsaufenthalt ist ein entscheidender Vorteil in jedem Lebenslauf und stärkt die Beschäftigungsfähigkeit und Berufschancen von Hochschulabsolventen deutlich.

Kaum ein anderes Programm der Europäischen Union kann ein derart starkes europaweites Echo aufweisen. Derzeit nehmen die meisten Hochschuleinrichtungen aus 31 Teilnehmerländern am Erasmus-Programm teil. Seit dem Start des Programms im Jahr 1987 haben zwei Millionen Studierende teilgenommen.

Wahl des zweimillionsten Erasmus-Studierenden

Während des akademischen Jahres 2008/09 durchbrach das Erasmus-Programm die Schallmauer von zwei Millionen Teilnehmern. Zur Feier dieser beachtlichen Leistung

sollte jedes Teilnehmerland Studierende nominieren, die im Laufe des Jahres einen Erasmus-Auslandsaufenthalt zu Studien- oder Praktikumszwecken absolviert haben. Die Statistiken zu Erasmus werden in jedem Land einzeln erfasst, da das Erasmus-Mobilitätsprogramm dezentral verwaltet wird. Daher ist es unmöglich zu sagen, welcher Studierende genau der zweimillionste Teilnehmer war. Die Europäische Kommission hat deshalb entschieden, insgesamt 31 Studierende (jeweils ein Studierender pro Teilnehmerland) auszuwählen, die ihre Nation als zweimillionster Erasmus-Student vertreten. Diese Broschüre enthält die Erfahrungsberichte dieser 31 außergewöhnlichen jungen Menschen, die ihre akademische Laufbahn durch einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland um einen wertvollen Baustein erweitert haben, aufgelistet nach der protokollarischen Reihenfolge der Länder.

8 | Europa aus einer neuen Perspektive erleben

Sie wollten schon immer eine andere europäische Kultur kennenlernen, an einer ausländischen Universität studieren, ein Praktikum in einem Unternehmen im Ausland absolvieren, neue Freunde treffen und eine andere Sprache lernen? Dann ist Erasmus vielleicht genau das, wonach Sie suchen!

Bis Mitte des Jahres 2009 haben bereits zwei Millionen europäische Studierende erfahren, was es heißt, einen Erasmus-Aufenthalt an einer von etwa 4000 Hochschuleinrichtungen in 31 Teilnehmerländern zu verbringen. Zu diesen Ländern zählen neben allen EU-Mitgliedstaaten auch Island, Liechtenstein, Norwegen und die Türkei. Als Teilnehmer können Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt einen Teil Ihres Studiums oder ein Praktikum absolvieren. Der Zeitraum erstreckt sich dabei auf jeweils drei bis zwölf Monate; die Höchstdauer beträgt insgesamt maximal 24 Monate.

Das Erasmus-Mobilitätsprogramm für Studierende steht Ihnen offen, wenn Sie an Ihrer Hochschule in einem der europäischen Teilnehmerländer immatrikuliert sind und mindestens das erste Studienjahr abgeschlossen haben. Praktika sind hingegen ab dem ersten

Studienjahr möglich. Wenn Sie von Ihrer Hochschule ausgewählt wurden, können Sie ein Stipendium erhalten, um zusätzliche Reise- und Lebenshaltungskosten im Ausland abzudecken. Doch selbst wenn Sie kein Stipendium erhalten, ist der Erasmus-Zeitraum voll und ganz von Ihrer Heimateinrichtung anzuerkennen. Im Falle eines Praktikumsaufenthalts wird dieser zumindest im Diplomzusatz vermerkt. Studiengebühren an der Gasthochschule müssen Sie unter keinen Umständen entrichten.

Wenn Sie am Erasmus-Mobilitätsprogramm für Studierende teilnehmen möchten, sollten Sie zunächst das akademische Auslandsamt Ihrer Hochschule kontaktieren. Dort erhalten Sie Informationen über mögliche Gasteinrichtungen (Hochschulen und Unternehmen), das Auswahlverfahren und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten.

Das Erasmus-Programm fördert das Lernen anderer europäischer Sprachen. Aus diesem Grund können Erasmus-Studierende von den Erasmus-Intensivsprachkursen (EILCs) in selten unterrichteten und selten gesprochenen Sprachen im Gastland profitieren. Studierende

Erasmus für Studierende

mit besonderen Bedürfnissen (z.B. aufgrund von Behinderungen) können zusätzliche Fördermöglichkeiten erhalten, um Zusatzkosten im Rahmen ihres Auslandsaufenthalts abzudecken.

Unterschiede zwischen der Studierendenmobilität fürs Studium und fürs Praktikum

- **Studierendenmobilität Studium:** Ihnen steht ein Studienaufenthalt an einer Partnereinrichtung Ihres Heimatinstituts offen, wenn zwischen beiden Einrichtungen eine interinstitutionelle Vereinbarung in Ihrem Studiengang getroffen wurde. Erasmus-Studierende müssen an ihrer Gasteinrichtung keinerlei Studiengebühren, Gebühren für die Labor- oder Bibliotheksbenutzung entrichten. Im akademischen Jahr 2007/2008 haben etwa 162700 Studierende im Rahmen von Erasmus einen Studienaufenthalt im Ausland absolviert.
- **Studierendenmobilität Praktikum:** Studentenpraktika wurden 2007 in das Erasmus-Programm aufgenommen und ermöglichen Ihnen Zutritt zur Geschäftswelt

in Europa. Ihr Auslandspraktikum können Sie in Unternehmen, Forschungs- oder Bildungseinrichtungen oder in anderen Organisationen (einschließlich Hochschulen) absolvieren. Das Praktikum muss im Zusammenhang mit Ihrem Studium stehen. Es kann sich dabei um ein freiwilliges oder um ein Pflichtpraktikum handeln. Im akademischen Jahr 2007/2008 absolvierten rund 20000 Studierende ein Auslandspraktikum mit Erasmus.





Stefanie Bakelandt,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Belgien



Erasmus-Studium von der Universität Gent (Belgien)
an die Pädagogische Universität Vilnius (Litauen)

Kurse auf Litauisch: eine echte Herausforderung

Stefanie Bakelandt ist 21 Jahre alt und studiert an der Universität Gent in Belgien. Sie studierte als Erasmus-Studentin Philosophie in Vilnius (Litauen).

„Schon seit Jahren war es mein Traum, außergewöhnliche Ziele zu bereisen. Die Chance, einen Teil meines Studiums im Ausland zu verbringen, kam mir dabei wie gerufen. Mithilfe des Erasmus-Koordinators meiner Hochschule war ich dann schon bald in Vilnius, einer Stadt, von der ich so gut wie gar nichts wusste.

Von Abenteuerlust gepackt machte ich mich auf den Weg und wurde nicht enttäuscht. Meine Vorlesungen an der Pädagogischen Universität Vilnius waren alle auf Litauisch, und ich konnte den Veranstaltungen aufgrund meiner limitierten Sprachkenntnisse nicht richtig folgen. Doch dieser Umstand war für mich eine wertvolle Lernerfahrung. Ich musste Initiative ergreifen und direkt mit den Dozenten der Universität kommunizieren. Englisch war mitunter nur deren Dritt- oder Viertsprache. Doch mit meinem bescheidenen Litauisch, etwas Französisch und Deutsch sowie jeder Menge gutem Willen und Gestikulieren haben wir eine Lösung gefunden.

Meine Professoren waren sehr nett und haben sich die Zeit genommen, mich einzeln zu unterrichten und dabei Themen zu behandeln, die ich selbst recherchieren

und erarbeiten konnte. Mit jeder Menge Energie, die ich bis dahin von mir noch nicht kannte, habe ich mir neue Felder der Philosophie erschlossen.

Bei meinem viermonatigen Aufenthalt in Litauen haben mich vor allem die Wälder und Seen beeindruckt. Fasziniert war ich auch von der Geschichte und den Traditionen des Landes. Doch das Größte, was ich von meinem Aufenthalt mitnehme, ist, dass ich begonnen habe, Europa zu bereisen.

Meine Erasmus-Erfahrung hat mich gelehrt, unabhängig zu handeln. Dadurch habe ich in Vilnius entdeckt, was mich wirklich interessiert. Der Auslandsaufenthalt hat mir sowohl persönlich als auch für mein Studium mehr gebracht, als ich erwartet hatte.

Stefanie Bakelandt (Belgien) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie ein untypisches Land für Ihren Aufenthalt gewählt hat, Veranstaltungen auf Litauisch meistern musste und sich angepasst und integriert hat. Dabei hat sie ein mögliches Scheitern in einen großen Erfolg gewandelt.



Petar Kosev,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Bulgarien



Erasmus-Praktikum von der Medizinischen Universität Varna (Bulgarien)
an die medizinische Fakultät der Universität Bari (Italien)

Auf neuem Terrain operieren

Der 25-jährige Petar Kosev studiert Medizin an der Universität „Prof. Dr. Paraskev Stoyanov“ in Varna (Bulgarien). Mit der Unterstützung von Erasmus hat er ein sechsmonatiges Praktikum (Praxissemester) an der medizinischen Fakultät der Universität Bari (Italien) absolviert.

„Es war schon immer mein Traum, einmal in Italien zu leben. In diesem Jahr ist dieser Traum wahr geworden. Für unseren Abschluss in Medizin in Varna müssen wir ein Praktikum in einer medizinischen Einrichtung machen. Durch das Erasmus-Programm konnte ich das Praktikum an der Universitätsklinik im süditalienischen Bari absolvieren.“

Vom Erasmus-Programm selbst habe ich erst im fünften Studienjahr erfahren. Unser Erasmus-Koordinator hat mich dann trotzdem noch schnell eingetragen. Gemeinsam haben wir nach einem Praktikum gesucht, das genau zu meinen Bedürfnissen – und Hoffnungen – passt. Ich konnte entscheiden, wo ich arbeiten und wie lange ich bleiben wollte. Ich hatte richtig das Gefühl, meine Ausbildung in die Hand zu nehmen.

Die Arbeit in Bari war fantastisch. Ich habe zahlreiche Experten auf dem Gebiet der Urologie und Chirurgie getroffen, die mich wirklich inspiriert haben. Ich habe

in Italien Einblicke in die Arzttätigkeit gewonnen, die mir vorher noch nicht bekannt waren. Darüber hinaus habe ich bei vielen Operationen assistiert, so auch bei der tausendsten Nierentransplantation an der Universitätsklinik Bari, aufgrund derer ich am nächsten Tag in der Zeitung abgebildet wurde. Durch meine Tätigkeit konnte ich meine medizinischen Fähigkeiten verbessern und neue Methoden lernen, die ich nun unbedingt in Bulgarien anwenden möchte.

Durch das Praktikum konnte ich zudem viel über die regionalen Traditionen erfahren und die Italiener besser kennenlernen. Ich habe Freundschaften mit Einheimischen und Erasmus-Studenten aus anderen Ländern geschlossen. Alle waren sehr nett und umgänglich, sodass ich mich richtig zu Hause gefühlt habe. Ich muss zugeben, ich war überrascht, wie sehr sie mich an die Menschen in Bulgarien erinnerten.

Es war eine tolle Erfahrung, und ich bin den Menschen, die sie mir ermöglicht haben, sehr dankbar.“

Petar Kosev (Bulgarien) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da er eine für das Erasmus-Programm ungewöhnliche Fachrichtung studiert, sich als Praktikant in das Ärzteteam integrierte und an Operationen teilnehmen durfte.



Petra Nováková,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Tschechische Republik



Erasmus-Praktikum von der Masaryk-Universität Brunn
(Tschechische Republik) an das NATO-Hauptquartier in Brüssel (Belgien)

Einen außergewöhnlichen Praktikumsplatz gesichert

Die 22-jährige Medien-, Journalistik- und Geschichtsstudentin Petra Nováková von der Masaryk-Universität im tschechischen Brunn erhielt im Jahr 2009 Unterstützung von Erasmus für ein sechsmonatiges Praktikum in der Public Diplomacy Division im NATO-Hauptquartier in Brüssel.

„Meine Freude über den Erhalt des Praktikumsplatzes hielt sich die Waage mit meiner Sorge, wie ich in Brüssel für meinen Lebensunterhalt aufkommen sollte. Niemand von meiner Universität hat je ein Erasmus-Stipendium für ein Praktikum erhalten. Doch zusammen mit unserem Erasmus-Koordinator habe ich diese Möglichkeit entdeckt und erfahren, dass eine derartige Förderung möglich sei. Erasmus war sogar so flexibel, der Verschiebung des Praktikums zuzustimmen, bis ich die nötige Sicherheitsüberprüfung seitens meiner Regierung erhalten hatte.

Es war eine ganz besondere Erfahrung, mit Menschen aus aller Herren Länder und zahlreichen Meinungsführern der heutigen Zeit zusammenzuarbeiten. Bei der NATO war ich unter anderem mit der Organisation von Konferenzen betraut. Darunter war auch der NATO-Gipfel in Straßburg anlässlich des 60. NATO Jubiläums, bei der mehr als 300 Studierende und Berufseinsteiger mit bekannten

Journalisten, Denkern, Philosophen und Politikern (darunter US-Präsident Barack Obama) über die Zukunft der NATO diskutierten.

Ich nahm auch an Sitzungen teil und half bei Multimedia-Projekten. Zu meinen Aufgaben zählten dabei Videobearbeitungen, das Erstellen von Postern und Profilen in sozialen Netzwerken sowie der Launch einer neuen Website für einen Foto-Wettbewerb.

Darüber hinaus konnte ich meine Sprachkenntnisse verbessern, da ich fast nie in meiner Muttersprache sprechen konnte. Die Zeit in Brüssel hat meinen Horizont erweitert und meine Prioritäten sowie Zukunftspläne verändert. Was vor einem Jahr noch unmöglich erschien, das ist nun Teil meiner persönlichen Geschichte. Auf diese Weise entdeckt man, was in einem steckt, und schöpft das eigene Potential voll aus.“

Petra Nováková (Tschechische Republik) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie es geschafft hat, einen Praktikumsplatz bei der NATO zu erhalten. Aufgrund der geforderten Sicherheitsüberprüfung war Erasmus so flexibel, die Bestätigung der tschechischen Regierung abzuwarten und Frau Nováková rechtzeitig mit einem Stipendium zu unterstützen.



Svend Andreas Rothmann Bonde,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Dänemark

Cartoon Saloon

Erasmus-Praktikum vom VIA University College (Dänemark)
an den Cartoon Saloon in Kilkenny (Irland)

Mit Erasmus zum Job in Irland

Der 25-jährige Svend Bonde vom VIA University College in Dänemark hat sich für sein dreimonatiges Erasmus-Praktikum auf den Weg zum Cartoon Saloon in Kilkenny (Irland) gemacht.

„Nach meiner Ankunft bei Cartoon Saloon in Kilkenny arbeitete ich an Werbespots, Cartoons und 2D-Animationsfilmen. Sehr stolz war ich auf meine Arbeit an einem Trailer, der beim Cartoon Filmfestival gezeigt wurde.

Mein Aufenthalt war für beide Seiten – sowohl für mich als auch für das Unternehmen – ein großer Erfolg. Als das Praktikum vorbei war, bot mir Cartoon Saloon einen Vertrag an – seitdem arbeite ich hier und bin darüber sehr glücklich.“

Svend Bonde (Dänemark) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da er sein Praktikum in einer außergewöhnlichen Branche absolvierte und anschließend von seinem Praktikumsbetrieb einen Job bekam.



JOHANNES
GUTENBERG
UNIVERSITÄT
MAINZ

Bianca Daniela Blasig,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Deutschland



UNIVERSITÀ
DEGLI STUDI DI TRIESTE

Erasmus-Studium von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
an die Universität Triest (Italien)

Als alleinerziehende Mutter den Sprung ins Ausland wagen

Die 27-jährige Bianca Blasig, Studentin der Geisteswissenschaften, lernte mithilfe des Erasmus-Programms zehn Monate lang Italienisch in Triest.

„Während meines Übersetzerstudiums an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz wollte ich eigentlich schon am Erasmus-Programm teilnehmen. Doch als ich schwanger wurde, sah ich meine Chancen schwinden. Ich habe mich trotzdem beworben, und obwohl meines Wissens zuvor noch keine alleinerziehende Mutter mit Kind einen Studienaufenthalt im Ausland gewagt hatte, hat mich das Dolmetscher- und Übersetzerinstitut der Universität Triest angenommen.

Ich habe für meine Tochter Joy eine staatliche Kindertagesstätte gefunden und lebte mit fünf anderen Studenten in einer Wohngemeinschaft. Sie haben mich und meine Tochter ganz toll unterstützt.

Morgens gab ich meine Tochter in der Tagesstätte ab und ging danach zu den Übersetzungsveranstaltungen. Da ich die Kleine immer um 16 Uhr abholen musste, war meine Kurswahl zwar eingeschränkt, doch ich habe meinen Stundenplan bestmöglich gestaltet und große Fortschritte in meinem Studium gemacht.

Joy und ich haben bei unserem Aufenthalt die Chance genutzt, durch ganz Italien zu reisen und viele neue Leute kennenzulernen. Mir wurde bewusst, dass es viel einfacher ist, eine Fremdsprache im Alltag zu lernen. Außerdem fand ich mich in Situationen wieder, die ich in Deutschland so nicht erlebt hätte: Beispielsweise war ich bei Silvio Berlusconis Empfang von Angela Merkel anlässlich des deutsch-italienischen Gipfels dabei.

Der Aufenthalt war für mich und meine Tochter sehr positiv. Trotz der Herausforderungen kann ich diese Erfahrung anderen alleinerziehenden Müttern und Vätern nur wärmstens empfehlen. Nicht zuletzt hat mir diese Erfahrung gezeigt, welche Probleme Ausländer in Deutschland haben könnten. Vor einigen Tagen erst sagte meine Tochter Joy zu mir: ‚Mama, Italien war schön, oder?‘ Besser hätte ich es selbst nicht ausdrücken können.“

Bianca Blasig (Deutschland) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie als alleinerziehende Mutter den Studienaufenthalt im Ausland gewagt hat. Das Erasmus-Programm stellt spezielle Mittel für Menschen mit besonderen Bedürfnissen bereit.



Eesti Lennuakadeemia
Estonian Aviation Academy

Tõnno Toompuu,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Estland



Hogeschool van Amsterdam
University of Applied Sciences

Erasmus-Studium von der estnischen Flugakademie
Eesti Lennuakadeemia (Estland) an die Hogeschool van Amsterdam
sowie im Anschluss daran ein Erasmus-Praktikum bei Denim Air (Niederlande)

Tönno Toompuu, 23-jähriger Kadett von der estnischen Flugakademie, hat im Rahmen des Erasmus-Programms drei Monate an der Hogeschool van Amsterdam verbracht. Seine Kurse meisterte er mit Bravour und absolvierte anschließend ein Praktikum bei einer niederländischen Fluggesellschaft.

„Zunächst war ich etwas skeptisch in Bezug auf das Erasmus-Programm, da mich die Universitäten, mit denen wir bilaterale Vereinbarungen hatten, nicht sonderlich reizten. Ich wollte am Erasmus-Programm für Luftverkehrsmanagement an der Hogeschool van Amsterdam (HvA) in den Niederlanden teilnehmen. Als ich die Angelegenheit mit unserem Erasmus-Koordinator besprochen hatte, ermutigte er mich, mich selbst an die HvA zu wenden. Ich stellte den ersten Kontakt her, dann sprachen sich die beiden Institute ab, und ein paar Monate später war ich in Amsterdam.“

Die Veranstaltungen an der HvA waren genau so, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Mir gefielen vor allem die Projektarbeiten und die darin geforderte Teamarbeit. Dadurch habe ich gelernt, einen kritischen Blick für meine eigene Arbeit zu entwickeln und meine Stärken und Schwächen zu erkennen. Mir hat es so gut gefallen, dass ich nach Wegen gesucht habe, um dort zu bleiben.

Nachdem ich mich mit meiner Akademie, der HvA und unserem Erasmus-Koordinator beraten hatte, absolvierte ich gleich noch ein Praktikum bei Denim Air, einem niederländischen Fluglinienbetreiber. Mein Tutor war dort für das Qualitätsmanagement verantwortlich. Bei meiner Arbeit traf ich Experten von Denim Air, der niederländischen Zivilluftfahrtbehörde und zahlreichen Unternehmen der Luftfahrtindustrie.

Als ich nach Estland zurückkam, war meine Akademie sehr stolz auf meine Arbeit und ich sehr glücklich über das, was ich gelernt hatte. Die HvA war von dem Austausch derart begeistert, dass sie den Aufbau einer regelmäßigen Beziehung mit der estnischen Flugakademie vorschlug. Insgesamt war die Teilnahme am Erasmus-Programm die beste Entscheidung meines Studiums.“

Tönno Toompuu (Estland) wurde als zweimillionster Studierender ausgewählt, da er einen für das Erasmus-Programm ungewöhnlichen Studiengang absolviert hat, auf Eigeninitiative einen Studien- und Praktikumsplatz fand und dafür sorgte, dass zwei Hochschulen bilaterale Vereinbarungen miteinander geschlossen haben.



Peter Murphy,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Irland



LAHDEN AMMATTIKORKEAKOULU
Lahti University of Applied Sciences

Erasmus-Studium vom National College of Art and Design (Irland)
an die Fachhochschule Lahti (Finnland)

Peter Murphy ist 22 Jahre alt und studiert am National College of Art and Design in Irland. Er verbrachte fünf Monate an der Fachhochschule Lahti in Finnland, um Industriedesign aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

„Die positiven Erfahrungsberichte früherer Erasmus-Studenten haben mich davon überzeugt, auch an dem Programm teilzunehmen. Ich freute mich auf das unabhängige Leben fern der Heimat. Da sich mein Studium in erster Linie um Design dreht, bin ich nach Finnland gegangen, weil dieses Land eine große Tradition in Sachen Design hat.

Gleich am Tag meiner Ankunft begann mein neuer Lebensabschnitt verheißungsvoll, da die Hochschule eine Einführungswoche veranstaltete, in der sich die Erasmus-Studenten kennenlernen konnten. Ich habe Freunde gefunden, mit denen ich unglaublich viel unternommen habe. Wir sind sogar gemeinsam in den Ferien verreist.

Das Erasmus-Programm hat viel mehr geboten, als ich zunächst erwartet hatte. Neben Veranstaltungen im Bereich Industriedesign nahm ich auch an Kursen anderer Fachbereiche teil. Ich habe ein Interesse für Möbel-, Innendesign und Fotografie sowie für die finnische Küche, Kultur, Sprache und Architektur entwickelt.

Die Vorlesungen selbst waren sehr abwechslungsreich. Beispielsweise sind wir auf die Designwoche nach Mailand gefahren und haben Hörsaal gegen Praxis getauscht. Außerdem durften wir unter Leitung eines jungen Profidesigners aus Helsinki eine Reihe von Rettungsprodukten entwickeln.

Während meiner fünf Monate in Finnland habe ich Leute aus ganz Europa kennengelernt. Durch meinen Erfahrungsaustausch mit diesen Menschen habe ich mehr über die Geschichte unseres Kontinents erfahren, als in irgendwelchen Büchern steht. Ich war beeindruckt, wie viele Sprachen die anderen Erasmus-Studenten sprechen.

Durch das Erasmus-Programm habe ich sowohl in meinem Studium als auch in meiner persönlichen Entwicklung einen großen Schritt nach vorn gemacht. Durch den Aufenthalt konnte ich meine praktischen Fähigkeiten verbessern und völlig neue Perspektiven in Sachen Kunst und Design kennenlernen.“

Peter Murphy (Irland) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierende ausgewählt, da er ein ungewöhnliches Ziel für seinen Auslandsaufenthalt gewählt und zahlreiche Fächer verschiedener Fakultäten in Finnland besucht hat, wodurch er seine akademische Ausbildung erheblich erweitern konnte.



Eirini Komninou,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Griechenland



Erasmus-Praktikum vom Technologischen Bildungsinstitut Kreta
in Griechenland an das Europäische Weltraum-Astronomiezentrum in Spanien

Nach den Sternen greifen

Im Rahmen ihres Elektrotechnikstudiums am Technologischen Bildungsinstitut Kreta ging die 27-jährige Eirini Komninou mit Erasmus an das Europäische Weltraum-Astronomiezentrum in Madrid.

„Ich studierte gerade Elektrotechnik im vierten Jahr, als ich meine Praktikumsstelle bei der Europäischen Weltraumorganisation in Madrid antrat. Ich wurde im Europäischen Weltraum-Astronomiezentrum eingesetzt und gehörte hier zum Team des sogenannten Science Operations Centre für den Satelliten XMM-Newton. Meine Hauptaufgabe bestand darin, fortgeschrittene Kenntnisse in der Java-Programmierung zu erwerben. Darüber hinaus war ich für die Konzeption einer optimierten Parameter-Schnittstelle für den astrophysischen Internetdienst Remote Interface for Science Analysis (RISA) verantwortlich.“

Ich habe sehr viel über die Java-Programmierung gelernt und konnte mein Spanisch verbessern. Auch die spanische Kultur wurde mir während meines Aufenthalts nähergebracht. Das Beste allerdings war die Arbeit in einer internationalen Organisation, denn so lernte ich Menschen aus Argentinien, Spanien, Deutschland, Italien, Frankreich, Kanada und Norwegen kennen und schloss unzählige Freundschaften.

Natürlich war meine Auslandserfahrung auch mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Besonders wenn es um alltägliche Dinge wie Unterkunft oder Bankgeschäfte ging. Oder als ich aufgrund der schlechten Busverbindung anderthalb Stunden brauchte, um zur Arbeit zu kommen, oder wenn ich eine Mitfahrgelegenheit suchte – und all das auf Spanisch. Aber letztendlich konnte ich auch durch diese kleineren Schwierigkeiten meine Kommunikationsfähigkeiten ausbauen und meine Persönlichkeit stärken. Dies war eine meiner bisher wertvollsten Erfahrungen. Ich würde allen Studenten ein Praktikum mit Erasmus ans Herz legen. Es lohnt sich auf jeden Fall.“

Eirini Komninou (Griechenland) wurde als zweimilionierte Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie sich für ihren Praktikumsplatz eine sehr ungewöhnliche Stelle sicherte, an der sie wichtige Erkenntnisse für ihre zukünftige berufliche Laufbahn erlangte.



Fernando Acosta Martínez,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Spanien



BUDAPEST UNIVERSITY OF
TECHNOLOGY AND ECONOMICS

Erasmus-Studium von der Universität Las Palmas de Gran Canaria
in Spanien an die Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität Budapest in Ungarn

Pole Position für einen Spanier in Budapest

Nach Abschluss seines Wirtschaftsingenieur-Studiums an der Universität Las Palmas de Gran Canaria studierte der 24-jährige Fernando Acosta Martínez im Rahmen des Erasmus-Programms neun Monate an der Technischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Universität Budapest.

„Für die meisten Leute heißt Erasmus Erfolg, Spaß, Karrierechance, Erfahrung und Auslandsstudium. Für mich steckt dahinter aber weitaus mehr. Dank Erasmus konnte ich mich als Student, als Person und als Ingenieur weiterentwickeln. Menschen aus der ganzen Welt zu begegnen, verändert einen, und man bekommt ein Verständnis für andere Kulturen.

In Budapest habe ich in der Hydrodynamik-Abteilung an dem Abschlussprojekt für mein Studium gearbeitet. Dabei entwickelte ich ein Luftansaugsystem für einen Rennmotor nach den Regeln der Formula Student. Mit meinen neu erworbenen Kenntnissen über Simulationen in der numerischen Strömungsmechanik konnte ich außerdem am Ingenieurwettbewerb der Altran Engineering Academy teilnehmen, bei dem innovative Ideen für die Formel 1 ausgezeichnet werden. Durch meinen Erfolg bei diesem Wettbewerb hatte ich die einmalige Chance, Spanien bei der internationalen Ausscheidung zu vertreten, die im britischen Werk des ING-Renault F1

Teams stattfand. Schon allein die Tatsache, dass ich es so weit geschafft hatte, war für mich ein Grund zum Feiern, aber am Ende war ich sogar Zweitbester der ganzen Welt. Mein Traum ist es, eine Ingenieurskarriere in der Formel 1 zu machen. Und dank des Erasmus-Programms bin ich meinem Traum nun ein ganzes Stück nähergekommen.

Meine Zeit mit Erasmus hat mein Leben vollkommen zum Positiven verändert. Ich konnte meine Englischkenntnisse verbessern, traf nette Leute aus aller Welt, schloss viele Freundschaften und lernte die Länder, die ich bereiste, intensiv kennen. Es war und ist ein unvergessliches Erlebnis, das mir immer in Erinnerung bleiben wird. Ich werde mich Erasmus stets zutiefst verbunden fühlen.“

Fernando Acosta Martínez (Spanien) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da er sich für einen ungewöhnlichen Studienort entschied und während seiner Erasmus-Zeit den zweiten Platz beim Wettbewerb für Formel-1-Ingenieure gewann.



Marcel Musabimana,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Frankreich



Erasmus-Praktikum vom Institut supérieur de Promotion Industrielle
im französischen Chalons-en-Champagne zu TOTAL im rumänischen Brasov (Kronstadt)

Marcel Musabimana, 23-jähriger Student am Institut supérieur de Promotion Industrielle im französischen Chalons-en-Champagne, nutzte sein Erasmus-Stipendium, um drei Monate bei Total im rumänischen Brasov zu arbeiten.

„In meinem Studium in Frankreich lernte ich viel über Management und Industrie, aber ich hatte noch keine Ahnung, was mich in der Arbeitswelt erwarten würde. Im Rahmen des Erasmus-Programms stieg ich also im Winter 2009 ins Flugzeug nach Brasov in Rumänien, wo ich ein Praktikum in einer Anlage von Total antrat. Schon bald begegnete ich der Herausforderung, nach der ich gesucht hatte. Meine neuen Kollegen begrüßten mich herzlich, dann ging es aber auch schon schnell an die Arbeit. Im Laufe der Wochen merkte ich schließlich, wozu ich selbst imstande bin. Durch die Sprachbarriere wurde mir außerdem bewusst, wie wichtig Englisch in der heutigen Geschäftswelt ist. In einem internationalen Arbeitsumfeld hat man keinen Erfolg, wenn jeder an seinen eigenen kulturellen Gewohnheiten festhält.

Meine Aufgabe bestand in der Entwicklung eines Prozesses, mit dem die Temperatur während der verschiedenen Stufen der Schmierstoffproduktion erfasst werden kann. Literweise Kaffee und unzählige schlaflose Nächte

waren notwendig, um das Projekt pünktlich abschließen zu können. Aber nicht alle schlaflosen Nächte gingen für meine Arbeit drauf.

Ich erinnere mich gern an die vielen Abende, an denen ich mit meinen neuen rumänischen Bekannten um die Häuser gezogen bin. Sie haben mir viel von Rumänien gezeigt, und auch über mich selbst habe ich jede Menge gelernt. Ich bin froh, dass ich dieses Land kennenlernen durfte, das nicht zu den reichen Touristenzielen gehört. Viele der Rumänen, die ich traf, hatten bisher kaum Menschen aus anderen Ländern kennengelernt. Für manche war ich der erste Dunkelhäutige, den sie jemals gesehen hatten. Durch Gespräche konnte ich mich für die andere Kultur öffnen, und ich denke, das war oftmals auch andersherum der Fall.“

Marcel Musabimana (Frankreich) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da er sein Praktikum in einem der jüngsten Mitgliedsstaaten der EU absolvierte und dabei viel über die Kultur dieses gastfreundlichen Landes lernte.



Antonella Perrone,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Italien



Erasmus-Studium von der Universität Basilicata in Italien
an die Universität Glasgow in Großbritannien

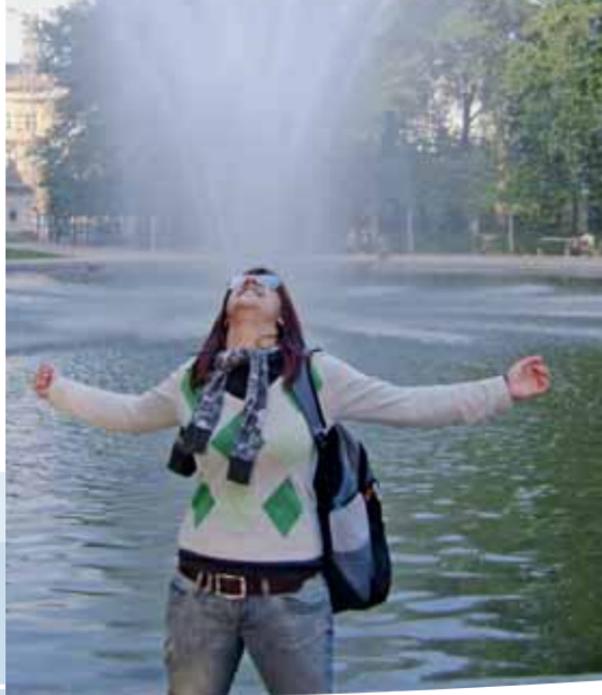
Antonella Perrone krönte Ihr Studium der Luft- und Raumfahrttechnik an der italienischen Universität der Basilicata mit einem Aufenthalt an der Universität Glasgow. Dort hat es ihr so gut gefallen, dass sie nun weitere drei Jahre bleibt, um ihren Dokortitel zu erlangen.

„Als ich erfuhr, dass ich in einem ausländischen Labor meine Masterarbeit zum Forschungsthema meiner Wahl schreiben durfte, konnte ich mein Glück kaum fassen. Keines der Themen, die an meiner Universität in Italien erforscht wurden, riss mich wirklich vom Hocker. Erasmus jedoch war mein Tor zur großen weiten Welt, und diese Chance habe ich mir natürlich nicht entgehen lassen. Ich habe mich am Department of Aerospace Engineering an der Universität Glasgow beworben, um im Bereich numerische Strömungsmechanik zu arbeiten. Das war wirklich ein brandheißes Thema. Es ging um Windräder als vielversprechende erneuerbare Energiequelle und um ein Analyseverfahren, das sich als zunehmend wirtschaftlich erweist.

Ziel des Projekts war es, ein genaues Verständnis darüber zu erlangen, wie der Wind durch die Rotoren fließt. Die Ausrüstung, die uns zur Verfügung stand, war wirklich beeindruckend. Sogar die verwendeten Daten wurden vom Windkanal im Ames-Forschungszentrum der NASA in Kalifornien bereitgestellt.

Ich habe meine Forschungstätigkeit wirklich genossen – vielleicht sogar ein bisschen zu sehr. Die meisten Erasmus-Studenten erinnern sich an die Partys und die Sehenswürdigkeiten, aber wenn ich ehrlich bin, habe ich die meiste Zeit im Labor verbracht. Das habe ich auch keine Sekunde bereut. Auch wenn ich so hart wie nie zuvor gearbeitet habe, ich habe es geliebt! Am Ende meiner sechs anstrengenden Monate konnte ich mein Projekt abschließen und meine Masterarbeit präsentieren. Die Ergebnisse kamen zum Glück gut an und sind jetzt ein kleiner Teil im großen Puzzle der Forschungsgruppe zur numerischen Strömungsmechanik an der Universität Glasgow. Ich schloss mein Studium an der Universität der Basilicata mit Auszeichnung ab... und kehrte dann zu meinem Team in Glasgow zurück, um mit meiner Doktorarbeit zu beginnen.“

Antonella Perrone (Italien) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie während ihrer Forschungstätigkeit an der Universität Glasgow eine unglaubliche Motivation und Begeisterung an den Tag legte. Ihre Gastuniversität war von ihrer Arbeit so beeindruckt, dass ihr eine Doktorandenstelle angeboten wurde.



Yianna Armosti,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Zypern



Erasmus-Studium von der Universität Zypern
an die Universität Leuven in Belgien

Von Trennungängsten befreit

Yianna Armosti, 21-jährige Psychologie-Studentin von der Universität Zypern in Nikosia, liebte die neue Umgebung an der Universität im belgischen Leuven so sehr, dass sie ihren Aufenthalt um ein weiteres Semester verlängerte.

„Bei meiner Ankunft an der Universität Leuven in Belgien wurde mir bewusst, dass ich meine Liebsten zurückgelassen hatte, und wegen der vor mir liegenden Monate hatte ich ein flaes Gefühl im Magen. Ich hätte meine Reise im letzten Moment fast noch abgesagt. Aber schon am ersten Tag lernte ich tolle Leute aus der ganzen Welt kennen. Ich hatte eine so unvergessliche Zeit, dass ich noch ein Semester länger als geplant in Leuven blieb.

Mit der Zeit wuchs mir auch meine Arbeit hier ans Herz. Einige der in Belgien angebotenen Kurse gab es an meiner Heimatuniversität nicht, und so konnte ich Einblicke in einige neue Aspekte der Psychologie erlangen. Außerdem bereitete ich erstmalig Gruppenprojekte und Präsentationen auf Englisch vor. So konnte ich meine Sprachkenntnisse ausbauen und mich in das Team einbringen.

In wenigen Tagen werde ich nach Zypern zurückkehren, und meine Erfahrungen mit Erasmus lassen sich nicht auf einem Blatt Papier festhalten. Ich finde, dass es das beste Jahr meines Lebens war, aber das sagt Außenstehenden nicht viel. Ich kann erzählen, dass ich während meines Aufenthalts unglaublich viel gelernt habe. Ich beherrsche jetzt mehrere Sprachen. Ich habe Menschen aus sehr unterschiedlichen Kulturen getroffen, die mir sehr viel über die Welt und mich selbst gezeigt haben. Ich bin gereist und habe gelernt, mein Leben weit weg von der Heimat selbstständig in die Hand zu nehmen... Aber was erzähl ich – es war einfach das beste Jahr meines Lebens.

Viele Erasmus-Studenten beenden ihren Auslandsaufenthalt mit Tränen in den Augen, weil sie traurig sind, dass die schöne Zeit zu Ende ist. Bei mir wird das nicht so sein. Ich bin glücklich, dass ich diese Chance hatte, und danke allen, die sie mir ermöglicht haben.“

Yianna Armosti (Zypern) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie ihren Aufenthalt von sechs auf neun Monate verlängerte, obwohl sie anfangs fast abgebrochen hätte.



Vita Legzdina,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Lettland



Erasmus-Studium von der Universität Liepaja in Lettland
an die Anadolu-Universität in der Türkei

Im Alter von 21 Jahren verließ Vita Legzdina ihre Heimat Lettland, um an der Anadolu-Universität in der Türkei Bildende Kunst zu studieren. Fünf Monate später kehrte sie mit einer zweiten Heimat im Herzen nach Hause zurück.

„Als ich in die Maschine nach Istanbul stieg, war ich in Tränen aufgelöst. Ich hatte keine Ahnung, wie mein Leben in den kommenden fünf Monaten verlaufen würde.

Aber als ich in der Fakultät der Bildenden Künste an der Anadolu-Universität ankam, hellte sich meine Stimmung schlagartig auf. Dort gab es Fachbereiche für Malerei, Grafik, Bildhauerei, Glas und Design – und die Ateliers waren hell und großzügig gestaltet. Ich traffreundliche Studenten und inspirierende Lehrer. Ich eignete mir neue Fertigkeiten an, zum Beispiel in der Aktmalerei oder der Glasmalerei (was an meiner Heimatuni nicht angeboten wurde). Und ich lernte auch, mit Kritik durch die Lehrer umzugehen – eine tolle Erfahrung.

Doch nicht nur in den Ateliers lernte ich interessante Dinge. In der Türkei wurde mir auch klar, wie sehr ich meine Freunde und meine Familie in Lettland liebe. Dies war das erste Mal, dass ich ganz allein lebte, ohne meine Sprache und meine Traditionen. Ich denke, dadurch habe ich zu mir selbst gefunden.

Ich lernte Studenten aus Litauen, Polen, Ungarn, Frankreich und Deutschland kennen. Wir haben viele Partys mit unseren türkischen Freunden geschmissen. Und ich begann sogar, Türkisch zu verstehen. Meine Prüfungen absolvierte ich mit guten Noten und mit Lob von meinen Dozenten. Meine Freunde organisierten eine Abschiedsparty für mich, und als ich meine Rückreise nach Riga antrat – auch diesmal wieder mit Tränen in den Augen –, umarmte mich einer meiner Freunde mit den Worten: ‚Du bist kein Tourist, vergiss das nicht, Vita!‘ Und das stimmt. Dank Erasmus habe ich nun auch in der Türkei eine Heimat gefunden.“

Vita Legzdina (Lettland) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie ihren Auslandsaufenthalt voller Enthusiasmus antrat und sich problemlos in ihre neue Umgebung und in eine andere Kultur einlebte.



Giedre Pranaityte,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Litauen



UNIVERSITY OF BERGEN

Erasmus-Studium von der Vytautas-Magnus-Universität in Litauen
an die Universität Bergen in Norwegen

Giedre Pranaityte ist es nicht gewohnt, ihre Träume aufzugeben. Im Alter von 30 Jahren stand ihr eine erfolgreiche Karriere bevor. Doch es zog sie erneut in die Hörsäle ihrer alten Uni, um internationale Beziehungen zu studieren. Dabei war ihr auch das Erasmus-Programm eine große Hilfe.

„Nachdem ich meinen Master in Anglistik an der Vytautas-Magnus-Universität in Litauen gemacht hatte, begann ich meine Arbeit als Linguist Administrator beim EU-Ausschuss der Regionen. Der Job weckte meine Begeisterung für die Politik, und so kehrte ich nach zwei Jahren für ein Masterstudium im Fach Internationale Beziehungen und Diplomatie an meine alte Uni zurück. In diesem Zusammenhang ging ich als Erasmus-Studentin an die Universität von Bergen.

Mein Studium erfuhr in Bergen einen echten Auftrieb. Die Vorlesungen zur US-Präsidentschaft interessierten mich so sehr, dass ich schließlich meine Abschlussarbeit über die Präsidentschaft von George W. Bush schrieb. Die Arbeit kam bei den Gutachtern meiner Heimatuni gut an. Während meiner Zeit in Norwegen veröffentlichte ich außerdem einen Artikel im wissenschaftlich-analytischen Mitteilungsblatt Geopolityka.

Die Menschen und Dinge, die ich während meines Aufenthalts kennengelernt und gesehen hatte, lehrten mich sehr viel über die norwegische Kultur. Da ich Rollstuhlfahrerin bin, gab es auch mal Schwierigkeiten bei gesellschaftlichen Aktivitäten, aber das kam nicht sehr oft vor. Ich besichtigte das Kunstmuseum und das Aquarium von Bergen. In der Grieg Hall besuchte ich häufig Konzerte. Ich erkundete die Fjorde bei einer Bootstour und entdeckte Oslo. Außerdem sah ich mir das Haus an, in dem Ibsen gelebt hatte, und arbeite nun an einem Artikel über den Autor.

Ich bin für das Zusatzstipendium von der Education Exchanges Support Foundation dankbar, denn dadurch konnte ich mich in Norwegen voll und ganz auf meine akademischen Ziele konzentrieren. Ich bezweifle, dass sich mein Interesse an der Politik so weiterentwickelt hätte, wenn ich mich noch auf einen Teilzeitjob hätte konzentrieren müssen. Und auch meine jetzige Bewerbung um eine Doktorandenstelle in dieser Fachrichtung wäre dann undenkbar gewesen.“

Giedre Pranaityte (Litauen) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie ihre Ziele trotz ihrer körperlichen Behinderung konsequent verfolgte und während ihres Erasmus-Jahrs große akademische Fortschritte erzielte.



Laurence Kremer,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Luxemburg

Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Erasmus-Studium von der Universität Luxemburg
an die Pädagogische Hochschule Heidelberg in Deutschland

Die 22-jährige Lehramtsreferendarin Laurence Kremer von der Universität Luxemburg wurde während ihres einjährigen Erasmus-Austauschs an der Pädagogischen Hochschule im deutschen Heidelberg in den Bann der neuen Kultur gezogen.

„Während meines Studiums an der Universität Luxemburg erhielt ich die Chance auf ein Erasmus-Stipendium für die Pädagogische Hochschule Heidelberg. Ich entschied mich für eine Teilnahme am Programm, weil ich schon viel vom wissenschaftlichen Einfluss der Institution im Bereich Bildungs- und Sozialwissenschaften gehört hatte.

Durch das breit gefächerte Kursangebot in Heidelberg konnte ich die Seminare und Vorlesungen wählen, die mich wirklich interessierten und die meiner Laufbahn als Lehrer förderlich waren. Dabei waren die Kurse sehr praxisorientiert, denn wir lernten darin den Umgang mit komplexen Problemen, die auch im realen Unterricht auftreten können. Während meines zweiten Semesters arbeitete ich außerdem an einer Grundschule, wo ich eine Klasse mit Kindern unterschiedlicher Nationalitäten unterrichtete. Dies war eine sehr wertvolle Erfahrung für mich, denn schließlich wollte ich Lehrerin im multikulturellen Luxemburg werden.

Während meines Aufenthalts gewann ich Freunde aus Großbritannien, der Schweiz, der Ukraine und sogar aus Kolumbien. Ich verbrachte mit ihnen lustige Abende in Heidelberg und erfuhr dabei viel über ihre Heimatländer. Wir kochten zusammen, gingen in Bars und schauten Filme. Und natürlich erkundeten wir gemeinsam die Umgebung. Die Reise in ein fremdes Land bedeutete aber nicht nur Freiheit und Unabhängigkeit, sondern war auch mit gewissen Herausforderungen verbunden. Ich musste mir eine günstige Unterkunft suchen, mein Geld verwalten, selbst kochen und putzen und einen gesunden Mittelweg zwischen Studium und Freizeit finden.

Mein Auslandsstudium mit Erasmus war eine wirklich wertvolle Erfahrung und hat meine Lust auf weitere Reisen in fremde Länder geweckt.“

Laurence Kremer (Luxemburg) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sich ihr Aufenthalt nicht nur in akademischer, sondern auch in sozialer, kultureller und persönlicher Hinsicht gelohnt hat. Außerdem wusste sie die in Heidelberg gewonnenen Erfahrungen zu schätzen, denn sie bilden die Grundlage für ihre zukünftige Karriere als Lehrerin in einem multikulturellen Land wie Luxemburg.



Gergő Németh,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Ungarn



Hanze University Groningen
University of Applied Sciences

Erasmus-Studium und -Praktikum vom
Polytechnischen Institut Budapest Tech in Ungarn
an die Hanzehogeschool Groningen in den Niederlanden

Herzlichen Dank, Groningen

Der 24-jährige Elektrotechnik-Student Gergő Németh von der Hochschule Budapest Tech in Ungarn studierte zehn Monate Biomedizintechnik an der Hanze Hogeschool Groningen in den Niederlanden.

„Aufgrund meiner hervorragenden Studienleistungen in Budapest schlugen mich meine Professoren für ein Erasmus-Stipendium vor. Also machte ich mich im letzten Jahr meiner Studienzeit auf den Weg in die Niederlande an die Hanze Hogeschool Groningen. Einerseits entschied ich mich für diesen Schritt, weil ein Zweitabschluss in einem fremden Land meine Chancen am Arbeitsmarkt verbessern würde, andererseits war ich aber einfach nur neugierig und wollte die Welt entdecken.

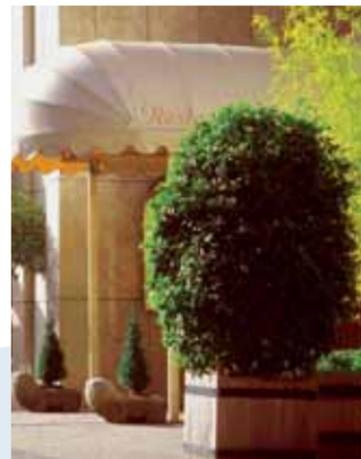
Ich schrieb mich für einen Kurs in Biomedizintechnik ein, obwohl ich zu dem Zeitpunkt nur sehr wenig über das Thema wusste. Glücklicherweise durfte ich im Sommer vor Vorlesungsbeginn am Erasmus-Intensivprogramm ‚Human Centred Approaches in Biomedical Engineering‘ teilnehmen.

Im ersten Semester lebte ich mich in meine neue Umgebung ein. Gemeinsam mit den Leuten, die ich auf dem Campus kennengelernt hatte, nahm ich an den Tagen der offenen Tür und den Lehrveranstaltungen der Universität teil.

Im zweiten Semester arbeitete ich an meiner Abschlussarbeit in der Radiologieabteilung des Universitair Medisch Centrum Groningen. Inhalt war die Charakterisierung nicht verkalkter Plaques mittels Multidetektor-Computertomografie. Das Projekt könnte neue Möglichkeiten für die Bekämpfung koronarer Herzkrankungen eröffnen. Meine Arbeit ist sehr gut angekommen. Ich erhielt einen niederländischen und einen ungarischen BSc-Abschluss, und meine Ergebnisse wurden in einem wissenschaftlichen Abstract auf der Jahreskonferenz der radiologischen Gesellschaft Nordamerikas vorgestellt.

Ich bin sehr froh, dass ich diese Forschungsrichtung entdeckt habe, und danke dem Erasmus-Programm für die Unterstützung meines Aufenthalts in Groningen.“

Gergő Németh (Ungarn) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da ihn die Teilnahme an einem Erasmus-Intensivprogramm zu einem Studium und später zu einem Praktikum mit Erasmus motiviert hat.



Kathrine Schembri,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Malta



Die 22-jährige Kathrine Schembri vom Institut für Tourismus-Studien auf Malta arbeitete für ein Jahr im Hotel Le Royal in Luxemburg.

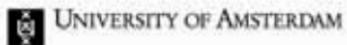
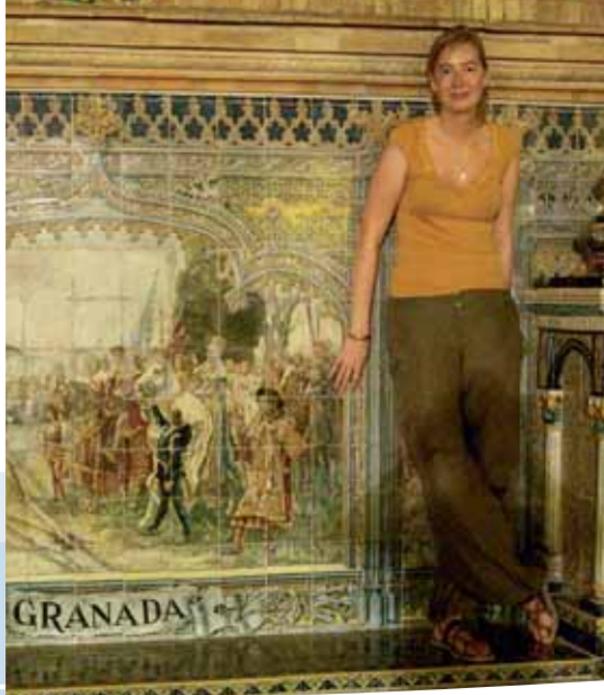
„Durch mein Studium des Tourismusmanagements war ich natürlich am Hotelbetrieb interessiert. Als ich ein Praktikum im Hotel Le Royal in Luxemburg plante, wurde ich vom Erasmus-Programm für ein Stipendium ausgewählt.

Bei meiner Ankunft in Luxemburg konnte ich kaum Französisch und ärgerte mich darüber, dass ich mich nur sehr schwer ausdrücken konnte. Ich notierte mir Wörter, die ich nicht verstand, damit ich sie später im Wörterbuch nachschlagen konnte. Als ich bei einem Meeting das erste Mal erfolgreich einen Witz riss, war ich froh über die Fortschritte, die ich gemacht hatte.

Ich fing im Hotel als Etagen-Managerin an und war für die Führung und Motivation der Zimmer-Servicekräfte verantwortlich. Anschließend kümmerte ich mich in der Personalabteilung des Hotels um vertrauliche Informationen. In der Vertriebs- und Marketingabteilung verschickte ich Bankettangebote und organisierte Konferenzen. Schließlich wurde ich auch an der Rezeption eingesetzt, wo ich Anrufe entgegennahm und Gäste eincheckte. Durch diese großartige Erfahrung konnte ich einen umfassenden Einblick in meine zukünftige Karriere erlangen.

Während meines Aufenthalts in Luxemburg lernte ich außerdem mit Druck in der Arbeit umzugehen und meine Freizeit zu genießen. Ich habe dadurch sehr viel Selbstvertrauen gewonnen. Ich danke dem Institut für Tourismus-Studien auf Malta, dem Hotel Le Royal in Luxemburg und dem Erasmus-Programm dafür, dass sie dieses Praktikum zu einem solchen Erfolg gemacht haben.“

Kathrine Schembri (Malta) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie bei Problemen Durchhaltevermögen und Entschlossenheit bewies. Sie war die erste Studentin aus Malta, die im Hotel Le Royal gearbeitet hat, überwand ihre Sprachbarrieren und zeigte bei der Erledigung aller Aufgaben während ihres Praktikums sehr viel Einsatz.



Lotte Dieleman,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Niederlande



Erasmus-Studium von der Universität Amsterdam in den Niederlanden
an die Universität Granada in Spanien

Den Gipfel erklimmen

Lotte Dieleman, 21-jährige Studentin der Europastudien an der Universität Amsterdam, verließ die flachen Niederlande, um in Granada über sich hinaus zu wachsen.

„Mein Erasmus-Erlebnis in der wunderschönen Stadt Granada glich in vielerlei Hinsicht einer unvergesslichen Bergwanderung. Ich verließ meine Freunde und das vertraute Umfeld in den Niederlanden, weil andere mir von der tollen Aussicht erzählt hatten. Als ich den Berg vor mir sah, bekam ich kalte Füße. Anfangs war der Weg steil und steinig. Doch dann kroch die Sonne hervor, die Landschaft raubte mir den Atem, und ich bahnte mir glücklich und zuversichtlich meinen Weg durch die Wolken. Ich genoss fünf Monate voller neuer Erfahrungen, schloss neue Freundschaften, führte lange Gespräche auf Spanisch, ging auf Partys und lernte ein vollkommen anderes Universitätsleben kennen.

Ich war sehr glücklich über meine Entscheidung, nach Granada zu gehen. In dieser Stadt ist es fast unmöglich, sich nicht zu Hause zu fühlen. Ich traf zwei andere Erasmus-Studenten, und gemeinsam gingen wir fünf Monate lang auf eine vergnügliche Entdeckungsreise in Granada.

In dieser unbekannteren Umgebung stellte ich mich plötzlich Herausforderungen, die ich daheim niemals gemeistert hätte. Ich feierte Partys mit Fremden, ließ mir

meine Haare kurz schneiden, trampelte und verbrachte eine Nacht am Strand. Mein Zuhause in den Niederlanden fühlte sich wie eine vollkommen andere Welt an.

Meine Monate in Granada waren eine wirklich befreiende Erfahrung, durch die ich viel über mich selbst und die Dinge lernte, die ich vom Leben erwartete. Alles schien viel intensiver zu sein. Schmerzen gingen tiefer, aber gleichzeitig war das Schöne auch noch schöner.

Der einzige Rat, den ich anderen mit auf den Weg geben kann, ist der, Chancen wie diese unmittelbar zu nutzen und nicht verstreichen zu lassen. Nicht viel überlegen, nicht zögern, einfach machen! Leute, die auch schon so eine Erfahrung gemacht haben, geben mir recht. Erst wer es selbst erlebt hat, weiß, wovon ich rede.

Lotte Dieleman (Niederlande) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie ihren Erasmus-Aufenthalt in der Studentenhochburg Granada so eindrucksvoll beschrieben hatte.



Thomas Hörzer,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Österreich



Erasmus-Studium von der Universität Graz in Österreich
an die Universität Poitiers in Frankreich

Wenn aus Feinden Freunde werden

Mit Unterstützung von Erasmus ging Thomas Hörzer von seiner Heimatuni im österreichischen Graz in die mittelalterliche Stadt Poitiers in Frankreich, um dort ein Semester lang Geschichte zu studieren.

„Mein Erasmus-Semester war von Anfang bis Ende eine Berg- und Talfahrt – aber eine aufregende! Als ich in Poitiers ankam, kannte ich keine Menschenseele, konnte kein Französisch und hatte nicht einmal eine Unterkunft. Tatsächlich verbrachte ich den Beginn des Semesters hauptsächlich auf der Couch. Meine erste Vorlesung an der Universität Poitiers werde ich ebenfalls nie vergessen. An den Titel ‚Spanische Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts‘ kann ich mich noch so gut erinnern, weil es das Einzige war, was ich damals verstanden habe.

Doch in den kommenden sechs Monaten, die ich in Frankreich lebte, wendete sich das Blatt ganz schnell. Mein Freundeskreis erstreckte sich schon bald auf den gesamten Unicampus. Das Erasmus-Büro war mir bei der Suche nach einer Unterkunft behilflich. Mein Französisch wurde immer besser, so dass ich auch in den Vorlesungen besser mitkam. Ich nahm an weiteren Modulen teil, unter anderem auch an einem Kurs über die französische

Zivilisation, der sich als einer der Höhepunkte meines Semesters entpuppte. Er schlug eine Brücke zwischen meinem Studium und der Welt, in der ich jeden Morgen erwachte.

Meine schönsten Erinnerungen habe ich aber an die Momente, die ich mit meinen Erasmus-Freunden verbrachte. An einem Abend, als ich mit einem Franzosen, einem Amerikaner, einem Kanadier und zwei Deutschen um die Häuser zog, hielten wir plötzlich inne und stellten fest, wie glücklich wir eigentlich waren. Noch vor wenigen Generationen herrschte in Europa Krieg, und man richtete die Waffe aufeinander. Wir dagegen hatten gemeinsam Spaß und tauschten uns aus. Das ist für mich der Grundgedanke des Erasmus-Programms: andere Leute treffen und von anderen Kulturen lernen.

Thomas Hörzer (Österreich) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da er eine beeindruckende Karriere hinlegte. Er begann als einfacher Landarbeiter und besuchte eine Abendschule, um studieren zu können. Seine Leistungen sind auch deshalb bewundernswert, da er sich aufgrund einer Herztransplantation regelmäßig in einem Transplantationszentrum gründlich untersuchen lassen muss.



Joanna Pawelczak,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Polen



ugr

Universidad
de Granada

Erasmus-Studium von der Universität Warschau in Polen
an die Universität Granada in Spanien

Im Alter von 23 Jahren verließ Lehramtsstudentin Joanna Pawelczak die Universität Warschau und ging nach Granada, wo sie die Sonne und eine atemberaubende Bergwelt erwarteten. Ein Jahr lang tauchte sie ein in den spanischen Alltag mit all seinen Herausforderungen.

„Erasmus bot mir die Chance, an der Universität Granada zu studieren. Ich war neugierig auf dieses unbekannte Land, nahm an einem einmonatigen Spanisch-Intensivkurs teil und buchte schließlich einen günstigen Flug in meine neue Heimat.

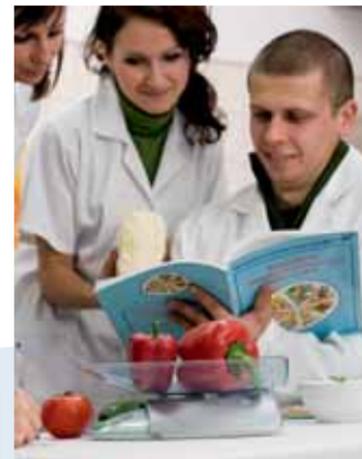
Anfangs hatte ich so meine Probleme, mich zurechtzufinden, und so war die Suche nach einer Wohnung und einem Teilzeitjob ganz schön schwierig. Niemand hatte mir gesagt, dass man in Andalusien die Wortendungen nicht ausspricht. Aber letztendlich landete ich in einem Zimmer mit Blick auf die Sierra Nevada und stand vor einer Gruppe von Teenagern, denen ich Englisch beibringen sollte.

Alle meine Kurse an der Uni waren in Spanisch, aber die Dozenten waren sehr verständnisvoll und borgten mir sogar ihre eigenen Bücher. Ich bestand meine Prüfungen, und mein Vortrag über das polnische Bildungssystem wurde von meinen spanischen Kommilitonen mit großem Interesse aufgenommen.

In meiner Freizeit hatte es mir das Bergsteigen angetan. Dabei schloss ich viele Freundschaften. Wir waren eine eingeschworene Gemeinschaft und verbrachten fast jedes Wochenende miteinander, um gefühlte tausend Gipfel in ganz Andalusien zu erklimmen und die beste Paella zuzubereiten, die ich jemals gegessen hatte. Nach meiner Rückkehr nach Polen erhielt ich folgende E-Mail: ‚Wir haben einen günstigen Flug erwirbt und kommen in drei Wochen, um das Sokoliki-Gebirge zu erklimmen. Hast du Zeit?‘ Und ob ich Zeit hatte!

Mein Jahr mit Erasmus war wirklich eine Bereicherung. Ich verstehe jetzt spanische Witze und habe mich in Spanien verliebt. Und das alles in nur einem Jahr ...“

Joanna Pawelczak (Polen) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie die Herausforderungen, die sich ihr während ihres Erasmus-Jahrs in Granada boten, mit Bravour meisterte. Sie fand einen Job, um ihren Aufenthalt zu finanzieren, und überwand selbstständig und optimistisch die Sprachbarriere.



U. PORTO

Mariana Carneiro de Sousa Pinto da Costa,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Portugal



Erasmus-Studium von der Universität Porto in Portugal
an die Universität Siena in Italien, gefolgt von einem Erasmus-Praktikum
an der Medizinischen Universität Warschau in Polen

Medizin für Körper und Geist

Die 23-jährige Medizinstudentin Mariana Carneiro de Sousa Pinto da Costa von der Universität Porto arbeitete acht Monate an der Medizinischen Universität Warschau.

„Ich entschied mich für ein Erasmus-Jahr, weil ich eine fremde Sprache erlernen und meine Karrierechancen verbessern wollte. Nur wenige Studenten aus Portugal gehen nach Polen, aber mich reizte diese Idee. Ich dachte, wenn ich schon in ein fremdes Land reise, dann in eines mit einer vollkommen anderen Kultur. Rückblickend habe ich die richtige Wahl getroffen.

Ich verließ die Universität Porto, um acht Monate in der englischen Abteilung der Medizinischen Universität Warschau zu arbeiten. Das Erste, was mir bei meiner Ankunft sofort auffiel, war das gigantische Ausmaß der Fakultät. In der Bibliothek standen 250 000 Bücher. Auf dem Gelände befanden sich 141 Kliniken, alle mit hochmodernen Geräten ausgestattet. Ich konnte einen Einblick in alle Bereiche dieser riesigen Einrichtung erlangen und übte mich auf den Gebieten Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Familienmedizin. Meine Aufgaben waren sehr spannend. Ich arbeitete in Nachtschichten, sprach mit Patienten und war bei mehreren lebensgefährlichen Operationen dabei.

Zwar sprach in der Klinik jeder Englisch, trotzdem nahm ich an der Uni Polnischunterricht. Das hat sich in meiner Freizeit, in der ich Warschau erkundete, als sehr praktisch erwiesen. Selbst für einen portugiesischen Studenten ist das Leben in Polen nicht sehr teuer. Und so besuchte ich mit meinen Freunden Museen, Restaurants, Theater und sogar die Oper (was ich mir zu Hause nicht hätte leisten können). Bei meinem Aufenthalt in Warschau eignete ich mir Fähigkeiten an, von denen ich während meiner gesamten medizinischen Laufbahn profitieren werde. Das Jahr war aber auch auf persönlicher und kultureller Ebene eine Bereicherung. Ich kann nur jedem Studenten, der die Chance dazu hat, zu einem Auslandsstudium raten.“

Mariana Carneiro de Sousa Pinto da Costa (Portugal) wurde aufgrund ihrer beeindruckenden Arbeit an der medizinischen Universität in Polen als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt. Während ihres Aufenthalts war sie in unzähligen Bereichen der Medizin tätig.



Laura Adelina Popa,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Rumänien



Erasmus-Studium von der Wirtschaftsakademie Bukarest in Rumänien
an die Universität Istanbul in der Türkei

Warum wählte die 22-jährige BWL-Studentin Laura Popa von der Wirtschaftsakademie im rumänischen Bukarest ausgerechnet die Türkei für ihr Erasmus-Jahr aus? Sie sagt, dass sie den Grund für diese Entscheidung schon bei ihrer Ankunft vergessen hatte. Stattdessen ließ sie sich vom Land bezaubern und genoss diese einmalige Erfahrung.

„Mein Jahr an der Universität Istanbul hat mir Chancen eröffnet, die ich an meiner Heimatuni in Bukarest nie zu träumen gewagt hätte. Ich traf den F&E-Manager des größten türkischen Unternehmens Arçelik. Ich besichtigte eine Fabrik von Mercedes Benz und diskutierte mit dem Personal über Qualitätsfragen. Zu guter Letzt durfte ich im Rahmen eines BWL-Seminars einen CEO interviewen. Mein Gesprächspartner war der Geschäftsführer der Niederlassung von Thomson Reuters in Istanbul.

Auch in meiner Freizeit erlebte ich in diesem einen Jahr sehr viel. Die türkischen Studenten waren sehr gastfreundlich; ich lernte unzählige Leute aus anderen Ländern kennen und ging auf Entdeckungstour durch Istanbul.

Natürlich hatte mein Aufenthalt auch gewisse Tücken. Mein Campus war 30 km vom Stadtzentrum entfernt. Die Verständigung auf Türkisch war ganz schön schwierig. Aufgrund der kulturellen Differenzen fühlte ich mich

manchmal von meinen Kommilitonen ausgegrenzt. Aber man wächst ja bekanntlich mit seinen Schwierigkeiten. Durch das Jahr in der Türkei nehme ich mich als Person jetzt ganz anders wahr. Ich wurde mir meiner Schwachpunkte bewusst und merkte, dass ich etwas voreilig mit der Einschätzung meiner Stärken gewesen bin. Während meines Aufenthalts wurde mir auch klar, welche Werte wichtig für mich sind, und ich arbeitete an mir als Person. Bevor ich nach Istanbul kam, war ich sehr schüchtern. Jetzt bin ich viel selbstbewusster.

Durch meine Erfahrung mit Erasmus bin ich offener geworden und konnte mein Studium voranbringen. Was kann ich mehr erwarten?“

Laura Popa (Rumänien) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie die vom Erasmus-Programm gebotenen Chancenvoll ausschöpfte und jetzt als „Botschafter für die Türkei“ in der Students Abroad League tätig ist.



Univerza v Ljubljani



Željka Sokolič,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Slowenien

University
Miguel Hernandez
de Elche

Erasmus-Studium von der Universität Ljubljana in Slowenien
an die Miguel-Hernández-Universität Elche in Spanien

Željka Sokolić verließ die Universität Ljubljana in Slowenien, wo sie Anthropologie studiert, um für sechs Monate die verborgene Schönheit Spaniens im wenig bekannten Städtchen Elche zu entdecken.

„Ich entschloss mich, mein Erasmus-Jahr im spanischen Elche zu verbringen, weil ich eine neue Kultur mit Menschen kennenlernen wollte, die mir vollkommen unbekannt war. Die meisten Erasmus-Studenten zieht es in eine große europäische Metropole. Ich war in der Vergangenheit schon in vielen Städten. Und egal, in welchem Land ich war, die Städte wirkten auf mich alle gleich und waren vollgestopft mit Touristen. Ich wollte auf eigene Faust etwas Neues erleben.

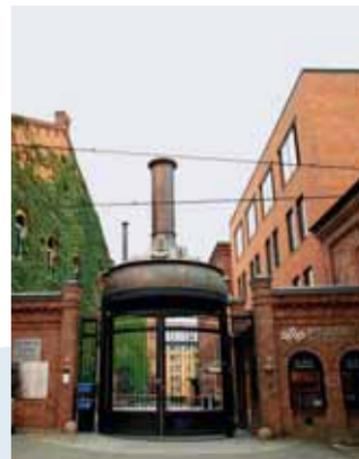
Im September 2008 kam ich in Elche an. Nachdem ich einige Tage in einer Jugendherberge untergekommen war, fand ich eine Wohnung, die ich mir mit zwei anderen Erasmus-Studenten teilte. Die Leute an der Uni waren sehr freundlich, aber auf ausländische Studenten war man hier nicht vorbereitet. Wir wurden von Anfang an ins kalte Wasser geworfen, fanden uns aber dadurch auch ziemlich schnell allein zurecht. Ich konnte mein Englisch und Spanisch rasant verbessern und fand immer mehr Gefallen an meinen Vorlesungen. In den Ferien und manchmal auch am Wochenende erkundete ich Spanien und lernte dabei

viel über die spanische Kultur. In den sechs Monaten in Elche habe ich gelernt, die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Ich habe während meines Aufenthalts an der Miguel-Hernández-Universität in Elche Kurse in sozialer und kultureller Anthropologie belegt und Spanischunterricht genommen. Ich war sehr froh über meinen Studienplan. Die Lehrinhalte wurden viel praktischer als in Slowenien vermittelt, was das Studium dadurch viel lebendiger und interessanter machte.

Durch meine sechs Monate mit Erasmus habe ich mich als Person und als zukünftige Anthropologin weiterentwickelt. Ich habe meinen Horizont erweitert und mich in der neuen Umgebung vollkommen akzeptiert gefühlt. Ich bin dankbar für diese wunderbare Erfahrung."

Zeljka Sokolic (Slowenien) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie das Abenteuer wagte, eine Stadt auszuwählen, die ihr vollkommen unbekannt war, und damit den wahren Geist des Erasmus-Programms lebte.



Jozef Majak,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Slowakei



Erasmus-Studium von der
Technischen Universität Zvolen in der Slowakei
an die Universität Oslo in Norwegen

Im Alter von 23 Jahren tauschte Jozef Majak die Technische Universität Zvolen in der Slowakei gegen die Universität Oslo in Norwegen, um sich neue betriebswirtschaftliche Erkenntnisse anzueignen und zu lernen, wie man Spaghetti richtig kocht.

„Als mein Freund von seinem Erasmus-Jahr zurückkehrte und mir von seinen Erlebnissen berichtete, wusste ich, dass das auch das Richtige für mich sei. Ich studierte gerade BWL an der Technischen Universität Zvolen und wollte gern an die Universität Oslo gehen. Leider bestand aber zwischen den beiden Einrichtungen kein Partnervertrag. Also wandte ich mich persönlich an die Universität in Norwegen und hatte damit auch Erfolg.

Als ich meine erste Vorlesung in Oslo besuchte, platzte ich fast vor Begeisterung. Der Vorlesungssaal war voller aufgeregter Studenten aus Lettland, Frankreich, Italien, Österreich, den Niederlanden, Rumänien, Norwegen und der Slowakei. Ein echtes Kaleidoskop der Kulturen. Mit der Zeiterschieden mir meine eigenen kulturellen Gewohnheiten immer weniger selbstverständlich. Ich verbrachte viel Zeit mit meinen neuen Kommilitonen. Wir lernten sehr viel voneinander und hatten immer viel Spaß miteinander.

Ich wurde gewarnt, dass die Sprachbarriere und die neue Umgebung für jeden Erasmus-Student eine große

Herausforderung seien. Doch das sehe ich nicht so. Für mich gehörten sie einfach zu diesem großartigen Erlebnis dazu. Was mir schon eher Schwierigkeiten bereitete, war das Kochen von einem Kilo Reis in einem Topf, der nur einen halben Liter fasste. Oder die Benutzung des Wäschetrockners. Oder die Zubereitung von Spaghetti Bolognese ohne die geliebte Mama. Das sind für mich die Momente, die die Erfahrung mit Erasmus wirklich ausmachen. Erasmus sorgt nicht dafür, dass sich deine Probleme in Luft auflösen. Erasmus zeigt dir vielmehr, wie man neue Herausforderungen meistert und, dass es eine Person in deinem Leben gibt, auf die du dich immer verlassen kannst: du selbst.

Nachdem ich nun an meiner Heimatuni meine Abschlussprüfungen absolviert habe und meinen Bachelor in den Händen halte, spiele ich mit dem Gedanken, für einige Jahre nach Norwegen zurückzukehren, um dort in meiner Studienrichtung zu arbeiten.“

Jozef Majak (Slowakei) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da er sich auf eigene Initiative erfolgreich um einen Partnervertrag mit der Universität Oslo bemüht hat.



Jenni Silvennoinen,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Finnland



Erasmus-Praktikum von der finnischen Metropolia-Fachhochschule
zur Imprima Deutschland GmbH, Deutschland

Die 24-jährige BWL-Studentin Jenni Silvennoinen von der finnischen Metropolia-Fachhochschule verbrachte ein Jahr bei der Imprima Deutschland GmbH.

„Im Rahmen der Partnerschaft zwischen der Universität Lincoln in Großbritannien und unserer Heimathochschule in Finnland haben alle für das Programm zugelassenen Studenten die Möglichkeit, während ihres dritten Studienjahrs zwei ganze Semester an der Universität Lincoln zu studieren. Außerdem hatten wir in unserem vierten Studienjahr die Chance auf ein mindestens sechsmonatiges Praktikum in einem Land unserer Wahl.

Nachdem ich bereits seit vielen Jahren Deutsch studiert hatte, entschloss ich mich, meine sprachlichen Fähigkeiten weiter auszubauen, und bewarb mich um eine zwölfmonatige Praktikumsstelle bei der Imprima Deutschland GmbH in Frankfurt. Die Imprima Group gehört zur Mercurius Group B. V. und ist im Bereich der Finanzmarkt-kommunikation tätig, das heißt, sie bietet Kommunikationsdienstleistungen für den Finanzsektor an.

Die Hauptziele, die ich mir für mich persönlich und für meine Praktikumszeit setzte, lauteten: so hart wie möglich arbeiten und das echte Arbeitsleben kennenlernen. Doch ich wollte nicht nur die Fähigkeiten erwerben, die man als guter Arbeitnehmer braucht, sondern auch mein Deutsch verbessern.

Nach dem Praktikum fühlte ich mich wie ein vollkommen anderer Mensch. Dank des wunderbaren Arbeitsplatzes, der tollen Kollegen und meiner harten Arbeit habe ich jetzt das Gefühl, für die Anforderungen des internationalen Arbeitsmarkts gerüstet zu sein. Diese Erfahrung hat mein Leben verändert und zählt zu den besten Entscheidungen, die man jemals treffen kann.“

Jenni Silvennoinen (Finnland) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie bei ihrem Praktikum derart überzeugte, dass das Unternehmen sie in Zukunft gern wieder als Arbeitskraft haben würde.



LUNDS
UNIVERSITET

Caroline Lundin,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Schweden

Crab

Cook Robinson Architectural Bureau

Erasmus-Praktikum von der Universität Lund in Schweden
zu Crab Studio in Großbritannien

Im Rahmen ihres Architekturstudiums an der Universität Lund in Schweden arbeitete die 26-jährige Caroline Lundin sechs Monate im britischen Architekturbüro Crab Studio.

„Ich hatte bereits ein Erasmus-Studium in Berlin hinter mir und freute mich, dass ich nun auch noch die Chance auf ein sechsmonatiges Erasmus-Praktikum im Crab Studio, dem Architekturbüro von Sir Peter Cook in London, hatte. Dabei konnte ich auch noch 30 ECTS-Punkte erwerben.

Während meines Praktikums schaute ich den Mitarbeitern über die Schulter, erledigte unter Aufsicht Aufgaben und durfte manchmal sogar eigenverantwortlich arbeiten. Die Atmosphäre im Büro war sehr herzlich, ich fühlte mich wie ein Teil einer großen Familie. Wir haben oft im Team gearbeitet, und die Stimmung war freundlich und motivierend. Mein Vorgesetzter war mir eine sehr große Hilfe, und bei Designprojekten waren auch meine Ideen gefragt. Durch das Praktikum konnte ich mir Wissen in Bereichen aneignen, die durch mein Studium bisher nicht abgedeckt wurden. Außerdem erlangte ich Fähigkeiten, die für meinen zukünftigen Beruf von Bedeutung sind. Mein Auslandsaufenthalt war jedoch nicht nur für mein Studium eine enorme Bereicherung, sondern auch für meine persönliche Entwicklung.

Ich schloss neue Freundschaften, verbesserte meine Englischkenntnisse und kam in Kontakt mit Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft. Diese Erfahrung weckte meine Begeisterung für das Studieren im Ausland.

Die Arbeit, die ich geleistet habe, wurde von meiner Praktikumsfirma und meiner Universität sehr gut aufgenommen. Meine Kollegen wussten meine Bemühungen zu schätzen, und von meinem Vorgesetzten erhielt ich eine sehr gute Beurteilung in Bezug auf meine Lern- und Arbeitsfähigkeit. Das Architekturbüro äußerte sogar die Absicht, in Zukunft weitere Praktikanten aufzunehmen. Nach meinem Praktikum fand ich sogar einen Job in London.“

Caroline Lundin (Schweden) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie von ihrer Universität und ihrem Praktikumsunternehmen in den höchsten Tönen gelobt wurde und die von Erasmus gebotenen Chancen voll ausschöpfte.



Kate Samways,
zweimillionste Erasmus-Studierende,
Großbritannien



Erasmus-Praktikum von der Universität Cardiff in Großbritannien
an das „2isa“ IT-Schulungszentrum für körperlich behinderte Erwachsene in Frankreich
und anschließend Erasmus-Studium an die Ca' Foscari Universität Venedig in Italien

Kate Samways, 21-jährige Lehramtsstudentin im Grundstudium an der Universität Cardiff, ging ein Jahr mit Erasmus ins Ausland, um ihren Horizont zu erweitern. Dabei lernte sie die ländliche Idylle Frankreichs ebenso kennen wie das lebendige Venedig und seine überschäumende Kunstszene.

„Ich begann meine Zeit mit Erasmus in Millau, einem kleinen verschlafenen Städtchen im Süden Frankreichs. Hier war ich bei ‚zisa‘, einem IT-Institut für körperlich behinderte Erwachsene, als Fremdsprachenassistentin für Englisch tätig. Da ich noch niemals zuvor unterrichtet hatte, war dies eine ganz neue, aber sehr anregende Erfahrung für mich. Ich lernte, wie wichtig Geduld und Freude am Lernen sind. Die Bewertung der Abschlussprüfungen meiner Schüler war für mich eine Riesenmotivation, denn ich sah den Fortschritt, den sie gemacht hatten. In den sechs Monaten, die ich im Schulungszentrum arbeitete, lernte ich viele der Kursteilnehmer sehr gut kennen. Beim Weihnachtsessen von ‚zisa‘ sangen wir gemeinsam englische und französische Lieder.

Die folgenden sechs Monate verbrachte ich in Venedig, wo ich Italienisch lernte und mich hoffnungslos in diese Stadt verliebte. An der Ca' Foscari Universität tastete ich mich in neue Themengebiete vor. Unter anderem belegte

ich Kurse in italienischer Linguistik sowie in italienischer Gebärdensprache, die in völliger Stille gelehrt wurde und eine gehörige Portion Geduld erforderte. Ich fand drei Freunde, die mir sehr viel Italienisch beibrachten und mich auch in die Jugendkultur Venedigs einführten. Durch meine Tätigkeit als Kritikerin bei einer Internet-Kunstzeitschrift konnte ich mir Vorführungen anschauen und auf den After-Show-Partys die Künstler interviewen, was für eine 21-jährige Studentin aus Cardiff schon ein besonderes Erlebnis ist. In meiner Freizeit nahm ich Gesangsunterricht bei einem professionellen Opersänger, arbeitete Teilzeit in einer lebhaften Smoothie-Bar und ließ mir die regionale Küche schmecken.

Ich denke, mein Erasmus-Jahr war für mich deshalb eine solche Bereicherung, weil ich an zwei Orten, die so vollkommen anders als meine Heimat waren, auf mich allein gestellt war. Meiner Meinung nach ist das Beste am Erasmus-Programm, dass man dadurch seinen Horizont erweitern kann. Der Rest ergibt sich von ganz allein.“

Kate Samways (Großbritannien) wurde als zweimillionste Erasmus-Studierende ausgewählt, da sie sich an beiden Orten, die sie während ihres Erasmus-Jahrs besuchte, sowohl in sozialer als auch in akademischer und beruflicher Hinsicht ohne Probleme integrierte.



 **LISTAHÁSKÓLI ÍSLANDS**
• ICELAND ACADEMY OF THE ARTS •

Hlynur Páll Pálsson,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Island

Royal Scottish Academy
of Music and Drama

Erasmus-Studium von der Kunstakademie Island
an die Königliche Schottische Akademie für Musik und Drama in Großbritannien

Der 32-jährige Hlynur Pálsson verließ Island, um drei Monate in Schottland Schauspiel zu studieren..

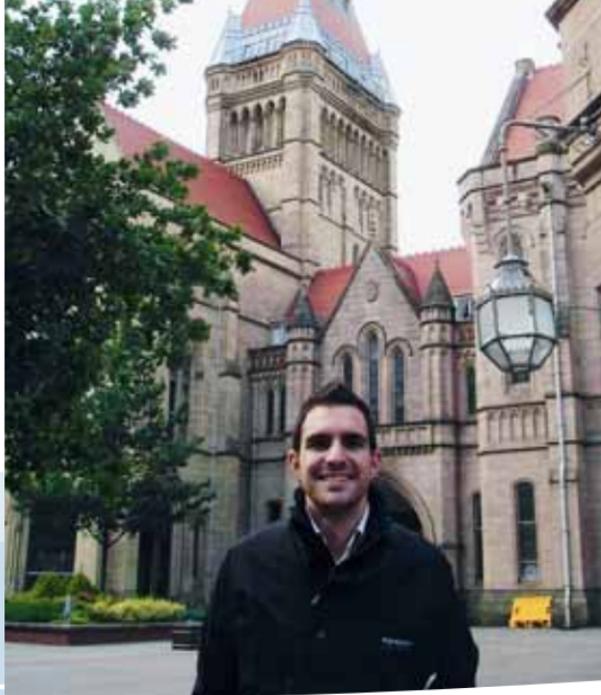
„Im letzten Jahr meines Schauspielstudiums an der Kunstakademie Island ging ich im Rahmen eines Erasmus-Austauschprogramms nach Schottland. Ich hatte schon viel Positives über das Programm für zeitgenössische Spielpraxis an der Königlichen Schottischen Akademie für Musik und Drama gehört. Es gab einige verwaltungstechnische Probleme in Bezug auf die Anerkennung von Punkten, aber nach einem Gespräch mit den Programmverantwortlichen einigten wir uns, dass ich mein Jahr anerkennen lassen könnte, wenn ich zusätzlich als Regieassistent bei einer Theateraufführung tätig sein würde. Frohen Mutes ging ich nach Glasgow.“

Eine Woche, nachdem ich in Schottland angekommen war, brach das isländische Bankensystem zusammen. Ich musste also sehr sparsam sein, damit mein Studentendarlehen aus Island und das Erasmus-Stipendium ausreichten. Ich konnte ja nicht einmal einen Teilzeitjob annehmen, da mein Zeitplan am Institut schon mehr als voll war. Ich musste 30 ECTS-Punkte (zehn mehr als meine Kommilitonen) sammeln, arbeitete als Regieassistent für die Show ‚Five‘ und nahm an außerschulischen Aktivitäten teil.

Doch die kaputte Wirtschaft war zu diesem Zeitpunkt nicht meine größte Sorge. Meine Freundin und meine dreijährige Tochter blieben in Island zurück, und die Trennung von ihnen war für mich das ganze Semester über schwer zu verkraften. Glücklicherweise machte mir mein Studium viel Spaß, und ich genoss die neue Umgebung so sehr, dass die Zeit wie im Flug verging und ich schon bald nach Hause zurückkehrte. Ich hatte eine tolle Zeit in Glasgow und habe dort viele Freundschaften geschlossen. Ich werde definitiv noch einmal zurückkehren, dann aber mit meiner Familie.

Rückblickend muss ich sagen, dass mein Austauschprogramm ohne das Erasmus-Stipendium nicht möglich gewesen wäre. Die finanzielle Unterstützung war mir in dieser schwierigen Zeit eine sehr große Hilfe. Mein tiefster Dank geht an Alma, die überaus hilfsbereite Erasmus-Koordinatorin in Island, an das gesamte Erasmus-Team und an all die wunderbaren Leute, die ich in Glasgow kennengelernt habe.“

Hlynur Pálsson (Island) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da er sein Auslandsstudium selbstständig so organisierte, dass er ausreichend ECTS-Punkte erwerben konnte. Außerdem studierte er in einem für Erasmus untypischen Bereich und hatte während seines Auslandsaufenthalts auch noch mit der Finanzkrise zu kämpfen.



Mirco Stoffel,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Liechtenstein

Hilti Ltd.

Erasmus-Praktikum von der Universität Liechtenstein
zu Hilti Ltd. im britischen Manchester

Der 24-jährige Informatikstudent Mirco Stoffel von der Universität Liechtenstein absolvierte ein dreimonatiges Praktikum bei Hilti im britischen Manchester.

„Im Rahmen meines Studiums in Liechtenstein war ein dreimonatiges Praktikum in einem Privatunternehmen vorgesehen. Bis zum letzten Jahr wusste ich noch nicht, dass das Erasmus-Programm auch Stipendien für Praktika vergibt. Tatsächlich wusste ich nicht einmal, dass auch Bürger aus Staaten, die nicht der EU angehören, überhaupt einen Anspruch auf eine Förderung durch Erasmus hatten.

Ich fand ein IT-Unternehmen aus Manchester namens Hilti, in dem einige der Fähigkeiten gefragt waren, die ich an der Uni erworben hatte. Ich entschied mich für ein Praktikum in Großbritannien, weil ich mein Englisch verbessern wollte. Ehrlich gesagt hatte ich mir Manchester als eine verregnete Industriestadt mit jeder Menge Fußballfans vorgestellt. Stattdessen lernte ich eine Stadt kennen, in der es von Studenten und Fremden, von Kunstgalerien und modernen Gebäuden nur so wimmelte (mit dem Regen hatte ich allerdings in gewisser Weise Recht). Dies war nur eines der vielen Missverständnisse über die Welt, die während meines Praktikums aus dem Weg geräumt wurden.

Meine Arbeit war sehr interessant und hat mir Spaß gemacht. Die meiste Zeit habe ich Kunden bei Hardware- und Softwareproblemen unterstützt. Jeder Auftrag präsentierte sich als neues Rätsel, das so schnell wie möglich gelöst werden musste. Mein Praktikum half mir auch (oder zwang mich dazu, je nachdem wie man es betrachtet), mein Englisch sehr schnell zu verbessern. Nach einiger Zeit durfte ich sogar vor Ort Planungsaufgaben übernehmen und bei der Erweiterung der IT-Infrastruktur des Unternehmens behilflich sein.

Für mich war das Erasmus-Programm eine großartige Erfahrung. Meiner Meinung nach wird manchmal zu viel Rummel darum gemacht, aber wenn man die Chance hat, sollte man sie nutzen. Diese Entscheidung wird man garantiert nicht bereuen.“

Mirco Stoffel (Liechtenstein) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da sein Arbeitgeber mit seinen Praktikumsleistungen überaus zufrieden war.



Arkitektur- og designhøgskolen i Oslo
The Oslo School of Architecture and Design

Anders August Kittilsen,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Norwegen

di:angewandte

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

Erasmus-Studium von der Architektur- und
Designhochschule Oslo in Norwegen an die
Universität für angewandte Kunst Wien in Österreich

In Österreich wird Arbeit zum Vergnügen

Anders August, 24-jähriger Master-Student der Fachrichtung Industrie-Design von der Architektur- und Designhochschule Oslo in Norwegen, verbrachte seinen Erasmus-Aufenthalt an der Universität für angewandte Kunst Wien in Österreich.

„Ich verließ Norwegen Ende September und war von den Temperaturen in Wien überrascht, die sich für mich beinahe tropisch anfühlten. Auch die Sprache war teilweise exotisch. Und die Bergwanderungen in den Alpen, die Radtouren entlang der Donau und die österreichischen Biere sorgten in den ersten paar Monaten dafür, dass es mir eher vorkam, als wäre ich im Urlaub.

Die Lehrmethoden in Wien waren für mich Neuland. In den Kursen zum Industriedesign arbeiteten Studenten aus allen Jahrgängen in Gruppen von drei bis vier Personen gemeinsam an Projekten. Auf diese Weise gaben die älteren Studenten ihre Erfahrungen an die jüngeren weiter.

Der Erasmus-Koordinator in Wien war mir eine große Hilfe und erleichterte meinen Erasmus-Aufenthalt ungemain. Noch mehr als die Uni wuchsen mir allerdings meine Kommilitonen ans Herz. Schnell tat ich mich mit zwei außergewöhnlichen Typen aus meinem Designkurs zusammen. Im Laufe der Zeit schloss ich weitere Freundschaften und war bei einigen ziemlich coolen Projekten an der Uni

dabei. Eines davon beschäftigte sich mit einem Motorrad mit Elektroantrieb, ein anderes mit Bergsicherheit. Ich ergatterte sogar einen Job als Skilehrer in einem kleinen Ort namens Obergurgel und brachte Österreichern, Deutschen, Niederländern und vielen anderen den typisch norwegischen Skistil des Telemarkens bei. Das war wirklich eine Riesengaudi!

Alles in allem hat mir mein Auslandsaufenthalt sehr gut gefallen. Ich habe viel über die Menschen, über Teamarbeit, über andere Kulturen und vor allem über Österreich gelernt. Ich konnte einige wertvolle Anregungen gewinnen, schloss viele Freundschaften und hatte jede Menge Spaß!“

Anders August Kittilsen (Norwegen) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da er sich an seiner Gastuniversität so beliebt gemacht hat, dass viele Studenten von dort nun über einen Aufenthalt an seiner Heimatuniversität nachdenken. Der Koordinator der Gastuniversität beschreibt dieses Phänomen als „August-Manie“.



Selami Savkliyildiz,
zweimillionster Erasmus-Studierender,
Türkei



Erasmus-Studium von der Universität des 19. Mai in der Türkei
an die Universität Macerata in Italien

La Dolce Vita in Bella Italia

Der 23-jährige Lehramtsstudent Selami Savkliyildiz von der türkischen Universität des 19. Mai verbrachte ein Semester an der Universität Macerata in Italien.

„Ich ging an die Universita Degli Studi Di Macerata in Italien, um dort ein Semester lang interkulturelle Psychologie zu studieren. In meinen Vorlesungen wurden andere Kulturen unter die Lupe genommen, um mit Vorurteilen aufzuräumen. Unsere italienischen Professoren waren einfach brilliant. Sie motivierten und inspirierten mich und hatten einen entscheidenden Einfluss auf die Ziele, die ich mir seitdem gesetzt habe.

Doch nicht nur in den Vorlesungen erfuhr ich mehr über andere Kulturen. Der Kontakt mit Studenten aus aller Herren Länder mit unterschiedlicher religiöser und ethnischer Herkunft lehrte mir sehr viel über die Welt, in der ich lebe. Ich warf zahlreiche Klischees über Bord, von denen ich nicht mal gemerkt habe, dass ich sie überhaupt hatte. Ich realisierte, dass Menschen aus allen Kulturen so viel auszutauschen haben und dass alle von einem gemeinsam Studium profitieren können. Erasmus wurde für mich immer mehr zu einem Synonym für Toleranz.

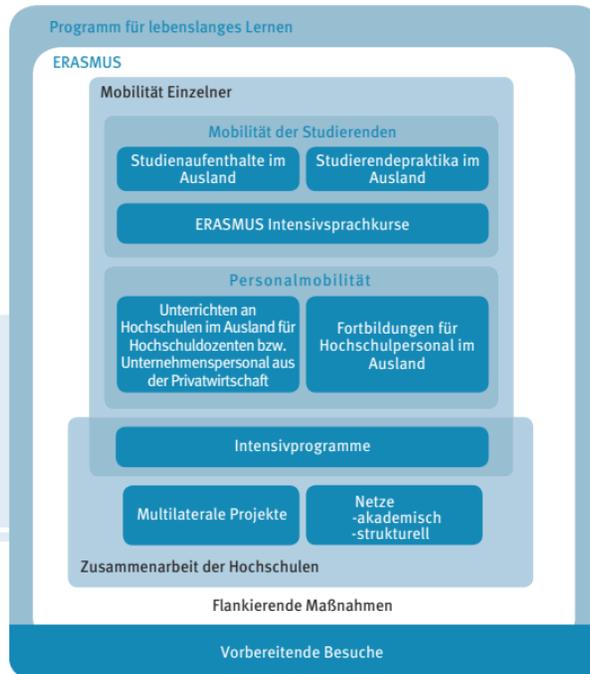
Das Studentenwohnheim, in dem ich wohnte, war ein bunter Mix der Kulturen. Ich war bei den Fiestas der spanischen Studenten dabei und verbrachte unvergessliche Momente mit meinen herzlichen Nachbarn aus Polen.

Meine Freunde und ich zogen auch zu Halloween um die Häuser. Wir bemalten unsere Gesichter und spukten durch die Straßen von Macerata, um Süßigkeiten an italienische Kinder zu verteilen. Zusammen mit meiner Freundin, die zur selben Zeit wie ich einen Erasmus-Praktikumsplatz ergatterte, schaute ich mir den Sonnenaufgang über Florenz an, erklimmte den Schiefen Turm von Pisa und genoss eine Gondeltour durch die Kanäle von Venedig.

Durch mein Semester mit Erasmus habe ich mich auch persönlich weiterentwickelt. Ich lernte, eine andere Sprache zu sprechen, verwaltete mein Geld eigenständig und verbesserte meine Studienleistungen. Seit dieser Zeit studiere ich mit noch mehr Elan und habe eine klarere Vorstellung davon, wohin mich mein Studium führt. Kurz gesagt, mein Auslandsaufenthalt hat meine Sicht der Dinge erweitert und mich meine Zukunft aus einer anderen Perspektive heraus betrachten lassen. Diese Erfahrung war ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis.“

Selami Savkliyildiz (Türkei) wurde als zweimillionster Erasmus-Studierender ausgewählt, da er für sich und seine Freundin ein Erasmus-Stipendium in der selben Stadt organisierte und damit bewies, dass Erasmus mitten ins Herz trifft.

72 | Das Erasmus-Programm in Kürze



Wo erhalte ich EU-Veröffentlichungen?

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über den EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- über die Buchhandlung mit Angabe des Titels, des Verlags und/oder der ISBN-Nummer;
- direkt über eine unserer Verkaufsstellen. Die Kontaktangaben erhalten Sie über die Internetadresse <http://bookshop.europa.eu> oder durch eine Anfrage per Fax unter der Nummer +352 2929-42758.

Kostenlose Veröffentlichungen:

- über den EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- bei den Vertretungen und Delegationen der Europäischen Kommission. Die Kontaktangaben erhalten Sie über die Internetadresse <http://ec.europa.eu> oder durch eine Anfrage per Fax unter der Nummer +352 2929-42758.

Europäische Kommission

Erasmus: Ich bin einer der zwei Millionen, die dabei waren!

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

2010 — 76 S. — 17,5 × 12,0 cm

ISBN 978-92-79-14062-4

doi 10.2766/50426



NC-31-09-226-DE-C

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Webseite des Erasmus-Programms:

<http://ec.europa.eu/education/erasmus>

ISBN 978-92-79-14062-4



9 789279 140624



Amt für Veröffentlichungen